

Freitag, 12. Juni 2026, Frankfurter Neue Presse / Osten

Singen, quatschen, anpacken

Berkersheimer Klubs und Institutionen wollen mit einem Vereinsring enger zusammenarbeiten



Elmar Kynast vom Chor des TSV Berkersheim (l) und Sascha Josephowitz, Wirt des Gasthaus Zum Lemp, bereiten ein besonders Public Viewing vor. © Friedrich Reinhardt

Berkersheim – Zehn Vereine gibt es in Berkersheim und sie wollen näher zusammenschließen. Das ist eines der Ziele hinter der Veranstaltung „Sing a Song“, die der Bürgerverein und der Chor des TSV Berkersheim derzeit mit dem Gasthaus Lemp vorbereiten. Die Idee ist, dass sich am Sonntag, 14. Juni, zum ersten Spiel der deutschen Mannschaft bei der Fußball-

Weltmeisterschaft der Stadtteil zum gemeinsamen Singen, Quatschen und Fußballschauen trifft. Zugleich können sich die Vereine unter dem großen Baum vor dem Festsaal an kleinen Ständen präsentieren. „Es ist wichtig für Berkersheim, dass es hier nicht nur den Lemp gibt“, sagt Gastwirt Sascha Josephowitz. „Darum gebe ich gern meine Tische her, damit die Vereine sich vorstellen können.“

Vor dem Anpfiff wird gesungen

Vor dem Anpfiff sollen alle zusammen singen, sagt Elmar Kynast, Hauptorganisator des Chors beim TSV Berkersheim. Die Texte der Lieder (Vorsicht, Ohrwurm-Gefahr) wie „Pack die Badehose ein“ oder „Griechischer Wein“ wird Josephowitz im Festsaal an die Wand projizieren. Dann können alle mit dem Chor schmettern. „Ursprünglich wollten wir Fangesänge einstudieren und sie mit allen singen“, sagt Kynast. Die Noten dafür waren aber schwerer zu bekommen, als zunächst gedacht. „Das können wir dann nächstes Jahr zur Frauen-Fußball-WM machen.“ Los geht es um 17.15 Uhr. Um 19 Uhr beginnt dann das Public Viewing im Festsaal.

Die Veranstaltung soll der Beginn einer engeren Vernetzung unter den Vereinen sein. Bisher funktioniert deren Zusammenarbeit über private Bekanntschaften und weil viele Aktive sich in mehreren Vereinen engagieren. Fürs gemeinsame Singen am Sonntag erhält der Chor etwa das E-Piano von der Michaelisgemeinde und die Technik von den Musical-Kids. Aufgrund der dörflichen Struktur Berkersheims funktionieren diese Netzwerke noch sehr gut. „Wir sehen aber, dass das bei der jüngeren Generation abnimmt“, sagt Kynast. Viele wüssten gar nicht, welche Angebote es in dem kleinen Stadtteil gibt. Kynast nennt den Fußballverein Berkersheim 1974 als Beispiel. Eine Fußballabteilung gibt es da inzwischen nicht mehr. „Wer weiß schon, dass man dort aber Schach spielen kann und Judo trainieren?“ Die Folge dieses Berkersheimer Kulturwandels könne man etwa an der Kerb ablesen. „Es wird immer schwieriger, helfende Hände für den Aufbau zu finden“, sagt Kynast.

Mehr Ideen und helfende Hände

Darum möchten Kynast und Dieter Wolff, Vorsitzender des Bürgervereins, mit einer engeren Zusammenarbeit der Vereine reagieren. Unter anderem soll ein Vereinsring entstehen. Davon verspricht sich Kynast, zum einen, „dass die Vereine ihre Kräfte bündeln und mehr zusammenarbeiten“. Plant beispielsweise ein Verein, mit Flyern auf eine Veranstaltung hinzuweisen,

müssen wenige sehr aufwendig alle Straßen ablaufen. Könnte man so etwas im Vereinsring absprechen, hätte man wohl schon in fast jeder Straße einen Vertreter, für den es eine Kleinigkeit wäre, die Flyer zu stecken.

Zum anderen sollen die Vereine voneinander lernen. Aus Gesprächen und gemeinsamen Aktionen könnten Ideen entstehen, wie die Vereine attraktiver werden. Kynast war es im vergangenen Jahr gelungen, mit einem offenen Singen neue und jüngere Mitglieder für den TSV-Chor zu gewinnen. Mit denen ist auch neuer Schwung in die Aktivitäten des Chors gekommen. Aus dieser Erfahrung zieht er die Lehre, dass sich die Vereine mehr präsentieren müssen. Auch dazu soll der Vereinsring dienen.

FRIEDRICH REINHARDT